Verlagsort Danzig



DANZIGER WIRTSCHAFTSZEITUNG

ZUGLEICH
MITTEILUNGEN DER HANDELSKAMMER ZU DANZIG



FERNER
POLNISCHE WIRTSCHAFTSGESETZE
IN DEUTSCHER ÜBERTRAGUNG

BEILAGEN: DANZIGER JURISTISCHE MONATSSCHRIFT
MITTEILUNGEN DER INTERNATIONALEN MESSE A.-G. DANZIG

13. MAI 1927 | NUMMER 19 | 7. JAHRGANG

Aus dem Inhalt:

DRUCK: A. SCHROTH, DANZIG, HEILIGEGEISTGASSE 83

Die „D. W. Z.“ kann ständig eingesehen werden:

Im Deutschen Reich:

bei den Handelskammern in: Allenstein, Berlin, Bremen, Breslau, Chemnitz, Dessau, Dortmund, Dresden, Duisburg-Ruhrort, Düsseldorf, Elbing, Frankfurt a. M., Freiburg, Gießen, Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Heidelberg, Köln a. Rh., Königsberg, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mannheim, Minden (Westfalen), Oppeln, Osnabrück, Saarbrücken, Sonneberg, Stettin, Stuttgart, Zittau.

bei den Verbänden: Deutscher Industrie- und Handelstag, Berlin, Deutsch-Russischer Verein Berlin, Reichsverband der Deutschen Industrie, Berlin, Verband Russischer Großkaufleute, Industrieller und Financiers in Deutschland, Berlin, Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie, Berlin.

bei Behörden: Auswärtiges Amt, Berlin, Reichsbankdirektorium, Berlin, Reichswirtschaftsministerium, Berlin, Reichsbahndirektion Osten, Frankfurt (Oder), Zweigstelle des Auswärtigen Amtes, Nürnberg 2.

bei übrigen Stellen: Meßamt Leipzig, Institut für Wirtschaft und Seeverkehr an der Universität Kiel, Osteuropa-Institut, Breslau, Verkehrsbüro, Berlin C. 2, Polnisches Generalkonsulat, Berlin W. 35, Staatswissenschaftliches Seminar der Universität Greifswald.

In Polen:

bei den Handelskammern in: **Bielitz, Bromberg, Graudenz, Lemberg, Posen, Thorn.**

bei Behörden: Ministerium für Industrie und Handel, Warschau (in 3 Abteilungen).

bei Verbänden: Verband deutscher Industrieller und Kaufleute in Polen, Bromberg, Oberschlesischer Berg- und Hüttenmänn.-Verein, Kattowitz, Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen. Posen, Wały Leszczynskiego 2, Centrala Zwiazku Kupcow (Zentralverband der Kaufmännischen Vereine), Warschau, Centralny Zwiazek Polskiego Przemysłu, Warschau.

bei übrigen Stellen: Konsulat der Tschecho-Slowakischen Republik, Posen, Biblioteka Sejmn, Warschau, Legation de Suisse, Warschau.

In Rußland und den Randstaaten:

in Moskau: Bibliothèque Centrale D. O. V. W. R., Zentralbibliothek W. S. N. H.

„ **Memel:** Handelskammer,

„ **Reval:** Kaufmannskammer,

„ **Riga:** Kaufmannskammer, Rigaer Wirtschaftszeitung.

Im übrigen Ausland:

in Amsterdam: Amsterdamer Handelskammer, Polnisches Konsulat,

„ **Budapest:** Budapester Handels- und Gewerbekammer, Bund der Ungarischen Fabrikindustrieller,

„ **Bukarest:** Dr. M. Margulies,

„ **Genf:** Internationales Arbeitsamt (Bureau de Traveille), Société des Nations (Völkerbund)

„ **Kopenhagen:** Königl. dänisches Ministerium des Äußern,

„ **London:** British Overseas Bank, „European Finance“,

„ **Paris:** Handelskammer zu Paris,

„ **Prag:** Schriftleitung der Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer,

„ **Reichenberg:** Handels- und Gewerbekammer,

„ **Rom:** Instituto Nazionale,

„ **Stockholm:** Allgemeiner Schwedischer Exportverein,

„ **Wien** Auslandsdeutsche Kammer für Handel und Volkswirtschaft, Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie.



Danziger Wirtschafts-Zeitung

zugleich Mitteilungen der Handelskammer zu Danzig

Herausgegeben von dem Syndikus der Handelskammer Dr. Br. Heinemann. Schriftleiter: Dr. Chrzan
mit den Beilagen: Danziger Juristische Monatsschrift
Polnische Wirtschaftsgesetze in deutscher Übertragung und den
Amtlichen Nachrichten der Danziger Internationalen Messe-Akt.-Ges.

7. Jahrgang | **Nr. 19** | 13. Mai 1927

Die DWZ erscheint wöchentlich am Freitag und kostet im In- und Ausland durch die Post bezogen pro Monat 3.— Dg. unter Kreuzband nach Polen 11.— Dg. und dem Ausland 12.— Dg. pro Quartal. — Einzelnummer 1.— Dg. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet, der mit Verfasser gezeichneten Artikel nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Chrzan, für Inserate: Bruno H. Gülsdorff, Jopengasse 65 II.

Genfer Betrachtung.

Es dürfte schwerlich in der Geschichte jemals eine Weltkonferenz, d. h. eine Versammlung von Vertretern fast aller europäischen und einer großen Zahl außereuropäischer Staaten gegeben haben, der man einerseits eine gleich große die ungeheure Fülle aller wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart umfassende Aufgabe gestellt hat, wie der jetzt in Genf tagenden Weltwirtschaftskonferenz, und der man gleichzeitig die Weisung erteilte, sich aller Beschlüsse enthalten zu wollen.

Das unter dem Einfluß des Völkerbundes stehende Journal de Genève stellt in einem, zum Eröffnungstage der Weltwirtschaftskonferenz geschriebenen Leitaufsatz fest, daß unsere Zeit in wirtschaftlicher Hinsicht von zwei einander entgegengesetzten Anschauungen beherrscht werde: dem Protektionismus, der die Länder von einander zu trennen, sie zu isolieren suche, indem er ein jedes unabhängig auf Eigenwirtschaft und Gesamtproduktion zu stellen trachtet, und dem Weg der wirtschaftlichen Verständigung, der zwischen den großen Ländern eine Gemeinschaft der Interessen und enge Solidarität schaffen will.

Man sollte meinen, daß das letztere Streben sich, wenn man den Dingen ihren Lauf läßt, durchsetzen dürfte. Aber man möge nicht von der Konferenz erwarten, daß sie in dieser wichtigsten, entscheidenden Frage eine klare und entscheidende Stellung nehmen und, noch weniger, praktische Maßnahmen vorschlagen werde. Wenn man sagen dürfte, daß die in Genf versammelten Konferenzmitglieder durch ihre Stellung bezw. ihren Interessengang das Wirtschaftsleben ihrer Länder beherrschen, so seien sie hier lediglich als Sachverständige, ohne Vollmacht und ohne auf die Fassung von Entschließungen vorbereitet zu sein, zusammengetreten; solches könnten sie garnicht, und niemand verlange es von ihnen. Und weshalb sind sie denn zusammengekommen?

Um sich gegenseitig und die Welt aufzuklären! Aus ihren Unterhaltungen dürfe man sicher die Aufstellung neuer Gesichtspunkte und allgemeiner Richtlinien erwarten. — Soweit das Journal de Genève.

Wenn man diese, die Eröffnung der Konferenz begleitende Erklärung liest, hat man den Eindruck, daß bis zu den leitenden Stellen hinauf ein starker Skeptizismus die Aussichten auf den möglichen Erfolg trübt, und daß man den späteren Vorwurf „es sei wieder mal nichts erreicht worden“ mit dem Einwand auf die Vermeidung einer bestimmten Zielsetzung von vornherein abwehren will.

Zur Frage steht allein, ob sich aus dem mündlichen Gedankenaustausch der hier versammelten Kapazitäten wirklich mehr erwarten läßt, als aus der doch in vielen Fällen gründlicheren Vorbereitung auf schriftlichem Wege, und weiter, ob der good will zu einer aufrichtigen Verständigung über die doch immerhin vorhandenen egoistischen Rücksichten im nationalen Interesse obsiegen wird. Wenn es nicht unehrerbietig wäre, möchte man im Hinblick auf die vorsichtige Prognose für den Ausgang der Konferenz das alte Sprichwort zitieren: „Nimm di nix vör, dann sleiht di nix fehl!“ —

Die Eröffnungszeremonie in der salle de réformation, einem sonst offenbar anderen Zwecken dienenden Festsaal des Victoriahotels, vollzog sich nicht ohne eine gewisse Feierlichkeit, dank der ausgezeichneten Leitung des Präsidenten der Weltwirtschaftskonferenz Theunis, früheren belgischen Premierministers. Den Reigen der Redner eröffnete Professor Gustav Cassel aus Stockholm, ihm folgte eine lange Reihe von Vertretern der einzelnen Staaten, der internationalen Handelskammer, die sehr stark vertreten war und weiterer Sachverständiger.

Als eine discussion générale, wie das Programm diesen Punkt benannte, war freilich diese „Aussprache“ kaum zu bezeichnen, da mit ganz geringen Ausnahmen sämtliche Redner den wohl vorbereiteten Text von der Tribüne herab ablasen. $3^1/_2$ Tage währte diese Generaldiskussion, wobei man von morgens 10 Uhr meist bis 6 Uhr abends bei kurzer Mittagspause tagte. Für den Sonnabend Abend blieb noch ein Rest von Wortmeldungen übrig, der die Beteiligten bis in spätere Abendstunde zusammenhielt, wobei sich erklärlicherweise die Reihen der Zuhörer, die um ihr weekend an sich schon gekommen waren, stark gelichtet hatten. Der Präsident wollte aber zu Ende kommen, damit die Kommissionen am Montag, den 9. Mai, ihre Arbeit beginnen könnten; man hofft dann den Ertrag dieser Einzelarbeit der Vollversammlung nach weiteren 14 Tagen vorlegen zu können, um dann eventuell nach Verlauf einer weiteren Woche die Konferenz zu schließen.

Eines steht außer Frage, daß hier viel Arbeit geleistet wird von berufenen Köpfen — möge sie nicht völlig vergeblich aufgewendet sein, damit man nicht in Abwandlung des bekannten Wortes des Fürsten von Ligne schließlich sagen müsse Le congrès travaille, mais il n'achère rien.

Erklärung des Handelskammerpräsidenten Dr. Klawitter.

Der Danziger Vertreter, Handelskammerpräsident Dr. Klawitter, hat auf der Weltwirtschaftskonferenz folgende Erklärung abgegeben:

„Nachdem die Vertreter der großen und größten Staaten sich von dieser Stelle zum Problem einer Wiederherstellung normaler zwischenstaatlicher Beziehungen auf wirtschaftlichem Gebiet geäußert haben, wollen sie mir gestatten, ein kurzes Wort über die Erfahrungen zu sagen, welche die Freie Stadt Danzig, ein erst seit dem 10. Januar 1920 existierendes Staatsgebilde, auf wirtschaftlichem Gebiet seither machte.

Herr Layton hat in seiner gestrigen ausgezeichneten Rede darauf hingewiesen, daß die Zerstückelung Mitteleuropas dem Aufbau neuer Wirtschaftsformen und Beziehungen zwischen den Ländern besondere Schwierigkeiten entgegenstelle. Und als der kleinste der von der bisherigen Basis abgetrennten Splitter leidet die Freie Stadt Danzig besonders schwer, weil sie als Seehafenstadt auf ihr Hinterland angewiesen ist Sie ist nunmehr zum Teil von diesem, nämlich von Deutschland durch hohe Zollschranken getrennt, zum anderen Teil durch Zollunion in eine wirtschaftliche Gemeinschaft mit Polen verwachsen.

Danzig hat 380000 Einwohner. Sein Land wie seine wirtschaftliche Struktur haben es seit Jahrhunderten auf den Freihandel hingewiesen. Zur Zeit ist es durch Zollunion mit Polen von diesen natürlichen Beziehungen losgelöst und muß sich in Bezug auf seinen Handel wie auf seine Produktion in Industrie und Landwirtschaft auf einen Markt, den

eine feste Währung noch mangelt, einstellen. Die Freie Stadt hat nach Ueberwindung der Inflation 1923 sich eine stabile Währung geschaffen. Die Schwierigkeiten, die sich aus dem Gegensatz der freihändlerischen Interessen einer Hafenstadt und den schutzzöllnerischen Bestrebungen der Staaten im Nachkriegseuropa ergeben, haben Danzig in eine höchst unangenehme Lage gebracht.

Die wirtschaftlichen Vertreter Danzigs begrüßen die Einladung, die sie zur Weltwirtschaftskonferenz erhielten, um so mehr, als die Freie Stadt als Schutzbefohlener des Völkerbundes hoffen darf, daß ihre Interessen und Wünsche hier besonders gewürdigt werden. Jeder Fortschritt in der Wirtschaftspolitik, der zu einer Verständigung der Völker führt, erweckt und stärkt auch für Danzig die Zuversicht auf eine bessere Zukunft."

Russische Forderungen in Genf.

Der Vertreter der Sowjet-russischen Delegation Obolenski stellte in der Weltwirtschaftskonferenz folgende 11 Forderungen auf, die im Großen und Ganzen eine Propaganda für das bolschewistische System bedeuten:

1. Annullierung sämtlicher Kriegsschulden, sowie sämtlicher Zahlungen, die auf den Weltkrieg Bezug haben;
2. Erhöhung der Löhne der Industriearbeiter;
3. Wiederherstellung des Achtstundentages und Einführung des Sechsstundentages im Bergbau, sowie in gesundheitsgefährdenden Industrien;
4. völlige Freiheit der gewerkschaftlichen Organisation, insbesondere Freiheit des Streikrechtes;
5. weitgehende Unterstützung sämtlicher Arbeitslosen;
6. Kampf gegen die Preiserhöhungen der Industriewaren als Folge der Kartellbildung;
7. Beseitigung aller Schranken, die die Verschiebung des Bevölkerungsüberschusses aus einem Lande in das andere hindern;
8. Beseitigung des Protektoratssystems über Mandatsgebiete und Kolonien, Rückzug der Truppen aus den Kolonien, Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker;
9. Zurückziehung aller fremden Truppen aus China, völlige politische und wirtschaftliche Freiheit für China;
10. Einstellung des wirtschaftlichen und politischen Boykotts gegen Sowjetrußland, Wiederherstellung der Beziehungen zur Sowjetunion auf der Basis der Gleichberechtigung unter folgenden Bedingungen: a) Sowjetrußland erhält Kredite zur Erhöhung seiner Kaufkraft, b) das ausländische Kapital erhält in Sowjetrußland Konzessionen, c) Herstellung technischer Zusammenarbeit und Austausch von Sachverständigen auf dem Gebiete der industriellen Technik, d) Verzicht auf jeden Versuch einer Aenderung des gegenwärtigen sozialistischen Systems in Sowjetrußland, insbesondere Verzicht auf jeden Angriff gegen das Außenhandelsmonopol;
11. völlige Abrüstung mit Beseitigung aller ständigen Armeen und Flotten, Organisierung der Arbeiter und Bauern, die die Beseitigung aller militärischen Zwecken dienenden Einrichtungen zu kontrollieren hätten.

Börsenwesen.

Von Oberbürgermeister Dr. Otto Most, Erstem Syndikus der Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel. *)

Die Geschichte der Börsen in Deutschland läßt sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Die an noch heutigen Börsenorten ältest nachweisbaren sind die zu Augsburg, Köln, Hamburg, Lübeck, Bremen, Königsberg, Frankfurt und Leipzig. In Berlin erließ die Krämergilde die erste Börsenordnung 1735. Hier wie anderwärts erwuchs die Börse auf dem freien Zusammenschluß der in Betracht kommenden Gewerbetreibenden und wurde mit der Zunahme des Effektenhandels im 19. Jahrhundert aus einer privaten Veranstaltung immer mehr zu einer Angelegenheit der gesamten Kaufmannschaft, schließlich nach dem Erlaß des Börsengesetzes von 1896 auch des Staates. Der Anteil, den die einzelnen kaufmännischen Korporationen und die Handelskammern an ihrer Entstehung und Entwicklung gehabt haben, spiegelt sich ebenso wie die verschiedene Zeit der Börsengründung im Stande der rechtlichen und finanziellen Verwaltung wieder. Die Verhältnisse liegen in dieser Beziehung bei den 29 nach Ausweis des „Jahrbuchs der deutschen Industrie- und Handelskammern" zur Zeit bestehenden, staatlich anerkannten Börsen verschieden.

Völlig einheitlich zeigt sich zwar, daß überall dort, wo die Kammer die staatliche Aufsicht übertragen bekommen hat, sie auch die Beschwerdeinstanz gegenüber Anordnungen des Börsenvorstandes oder der Zulassungsstelle ist. Aber schon hinsichtlich der Bestellung des Ehrengerichts zeigen sich Abweichungen, indem bei zwei Produktenbörsen die Handelskammer die Mitglieder des Ehrengerichts nur teilweise bestellt, während die übrigen hier die privaten Träger der Börse ernennen.

Was die Träger selbst anlangt, so können wir drei Typen unterscheiden.

*) Most, Dr., Otto. Die Selbstverwaltung der Wirtschaft in den Industrie- und Handelskammern, Jena 1927.

Typ A (die Hansestädte und Stettin): Hier ist die Kammer allein und völlig Trägerin der Börse. Sie übt nicht nur die gesamte finanzielle Verwaltung aus, indem sie die Gebühren festsetzt, die Einnahmen vereinnahmt, sowie für die Räumlichkeiten, die Beamten und die Erledigung aller Kassen- und Bürogeschäfte sorgt, sondern sie bestellt auch sämtliche Mitglieder des Börsenvorstandes von sich aus.

Typ B (Königsberg und Danzig, Berlin, Breslau, Magdeburg, Frankfurt a. M., Düsseldorf, Köln, Leipzig): Auch hier ist die finanzielle Verwaltung völlig bei der Kammer. Neben ihr aber ist den Börsenbesuchern auf die rechtliche Verwaltung insofern ein wesentlicher Einfluß eingeräumt, als sie zusammen mit der Kammer den Börsenvorstand bestellen.

Typ C (Hannover, die bayerischen Börsen, die sächsischen außer Leipzig, sowie die übrigen süddeutschen): Träger der Börse ist ein ad hoc gebildeter Verein, der sich hier „Verein Börse", dort „Handelsverein", an dritter Stelle wieder anders nennt. Die Kammer hat mit der finanziellen Verwaltung nichts zu tun, und ebensowenig hat sie irgendwelchen Einfluß auf die Ernennung des Börsenvorstandes; nur in einigen sächsischen Ausnahmefällen nimmt sie an letzteren wenigstens teil.

Zur dritten Gruppe gehörte auch die Düsseldorfer Schrottbörse, die im letzten „Jahrbuch der deutschen Industrie- und Handelskammern" noch aufgeführt ist, aber zur Zeit vorübergehend ihre Tätigkeit eingestellt hat. Die Börsen in Essen und (Schifferbörsen) in Duisburg-Ruhrort sind dem Typ verwandt, immerhin haben die Kammern hier auf die finanzielle Verwaltung insofern Einfluß, als bei ihnen die Genehmigung des vom Börsenvorstand aufgestellten Haushaltsplans nachzusuchen ist. Im übrigen wird das Band zwischen Börse und Kammer hier wie überhaupt vielfach dort, wo es formell nicht festgelegt ist, dadurch verstärkt, daß die Geschäftsführung der Börse tatsächlich in Personalunion von Beamten der Handelskammer wahrgenommen wird.

Mitteilungen der Handelskammer

Vereidigung eines Kornwerfers.

Die Handelskammer hat Herrn Hermann Schlicht, Danzig, Brandgasse 15, als Kornwerfer öffentlich angestellt und vereidigt.

Liste der unpünktlichen Wechselzahler in Polen.

Der Handelskammer ist die Liste Nr. 48 für den Monat April 1927 der Firmen in Polen, deren Wechsel wegen Nichtzahlung zu Protest gegangen sind, zugegangen. Die Liste liegt in der Auskunftsstelle der Handelskammer, Hundegasse 10 (Zimmer 4/5) für Interessenten zur Einsichtnahme aus.

Gesellenprüfung durch das bei der Handelskammer bestehende Prüfungsamt für Lehrlinge der Metall-Industrie und verwandter Gewerbe.

Vor dem Prüfungsamt der Handelskammer für Lehrlinge der Metallindustrie und verwandter Gewerbe haben die Gesellenprüfung als Maschinenschlosser bestanden:

Fritz Wondzinski (Firma Paul Fast, Danzig) mit sehr gut,
Bernhardt Skotzki (Firma Paul Fast, Danzig) mit fast gut,
Adolf Schroedter (Firma F. Schichau) mit genügend

als Schlosser und Elektrotechniker:

Siegfried Oberüber (Firma F. Schichau) mit gut
Johannes Zabell (Firma F. Schichau) mit genügend

Amtliche Notierungen an der Danziger Börse vom 2. bis 7. Mai 1927.

Die Notierungen erfolgen in Danziger Gulden (G).

Zeit	Scheck London	Tel. Auszahlung London	100 Złoty Ausz. Warschau		100 Złoty loko Noten		Dollar-Noten Nr. 1 von 5-100 St.		Dollar-Noten Nr. 2 von 500-1000 St.		Tel. Auszahl. New York		Tel. Auszahl. Amsterdam		Tel. Auszahl. Zürich	
		Geld Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
2. 5. 27	25,00¾	—	57,45	57,60	57,53	57,67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. 5. 27	25,02½	25,02½	57,54	57,68	57,58	57,72	5,1347	5,1478	5,1360	5,1490	—	—	—	—	—	—
4. 5. 27	25,03½	—	57,58	57,72	57,62	57,76	5,1360	5,1490	—	—	—	—	—	—	—	—
5. 5. 27	25,04½	—	57,55	57,70	57,62	57,76	5,1372	5,1503	—	—	—	—	—	—	—	—
6. 5. 27	25,04	—	57,45	57,60	57,50	57,65	5,1360	5,1490	—	—	—	—	—	—	—	—
7. 5. 27	25,04	—	57,46	57,60	57,50	57,65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Zeit	Tel. Auszahl. Paris		Tel. Auszahl. Brüssel—Antwerpen		Tel. Auszahl. Helsingfors		Tel. Auszahl. Stockholm		Tel. Auszahl. Kopenhagen		Tel. Auszahl. Oslo		100 Reichsmarknoten		100 Reichsmark tel. Ausz. Berlin	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
2. 5. 27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	121,947	122,253
3. 5. 27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	121,972	122,278
4. 5. 27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	121,997	122,303
5. 5. 27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	122,067	122,373
6. 5. 27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. 5. 27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	122,022	122,32[illegible]

Danziger Wertpapiere.

Die Notierungen erfolgen in Danziger Gulden (G).

	2. 5. 27	3. 5. 27	4. 5. 27	5. 5. 27	6. 5. 27	7. 5. 27
4 % Danziger Stadtanleihe 1919	44½ G.	44½ G.	44½ G.	44½ G.	44½ G.	44½ G.
5 % Danziger Goldanleihe	4,80 G.	4,80 G.	4,80 G.	4,80 G.	4,80 G.	4,80 G.
5 % Roggenrentenbriefe	9,60 G.	9,60 G.	9,60 G.	9,60 G.	9,60 G.	9,60 G.
7 % hypothekarisch gesicherte Stadtanleihe 1925	97 bz.	97¼ B.	97¾ B.	97⅛ bz.	97¼ B.	97¼ B.
8 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie I—IX	101¼ G.	102 bz. B.	101¾ bz.	101½ bz.	101½ bz.	102 B.
8 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe Serie X—XIV	101 bz.	101 B.	101 B.	101¼ B.	101½ B.	101½ B.
Bank-von-Danzig-Aktien	113½ bz.	113¾ bz.	113½ bz. B.	113½ G.	113 G.	113 bz. G.
Danziger Privat-Actien-Bank-Aktien	101½ bz. B.	102 bz. B.	101½ rpt. B.	101¼ bz. B.	101 bz B.	101 bz.
Danziger Hypothekenbank-Aktien	133½ B.	133¼ bz.	133¼ G.	133¼ G.	134¼ G.	134¼ G.

Preisnotierungen für Getreide an der Danziger Börse.

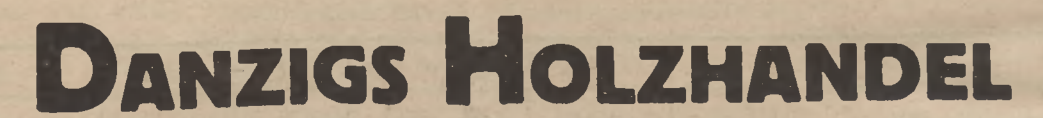
Vom 2. bis 7. Mai 1927. Die Notierungen erfolgen in Danziger Gulden (G).

Zeit	Für 50 kg frei Waggon Danzig													
	Weizen	Roggen	Gerste	Futtergerste	Hafer	Viktoria-Erbsen	grüne Erbsen	kleine Erbsen	Peluschken	Wicken	Blaumohn	Gelbsenf	Roggenkleie	Weizenkleie
2. 5. 27 3. 5. 27	nicht notiert													
4. 5. 27	fest 130 Pfd. 16 50 125 Pfd. 16,25 120 Pfd. 16,00	fest 15,25 bis 15,50	13,00 bis 13,25	12,50 bis 13,—	12,25 bis 13,00	—	—	—	—	—	—	—	10,75 bis 11,—	grobe 9,75 bis 10,25
5. 5. 27 6. 5. 27 7. 5. 27	nicht notiert													

Eingang von Ausfuhrgütern auf dem Bahnwege.

Berichtswoche vom 2. bis 8. Mai 1927.

Bezeichnung des Gutes	Danzig: Leege Tor		Olivaer Tor		Neufahrwasser: Freibezirk		Neufahrwasser: Zollinland		Weichselbahnhof		Strohdeich		Kaiserhafen		Holm		Summa	
	Wagg.	To.	Wagg.	To.	Wagg.	To.	Wagg.	To.	Wagg.	To.	Wagg.	To.	Wagg.	To.	Wagg.	To.	Wagg.	To.
Kohlen	60	1305	73	1314	1831	35044	111	2784	1080	21612	—	—	1922	34767	—	—	5085	96826
Holz	158	3512	27	378	—	—	19	285	5	91	343	6373	755	15131	715	15900	2022	41750
Getreide, Saaten	28	396	—	—	—	—	—	—	6	90	—	—	—	—	—	—	34	486
Zucker	—	—	—	—	—	—	6	90	—	—	—	—	—	—	—	—	6	90
Naphtha	—	—	20	310	—	—	—	—	31	396	—	—	21	306	—	—	72	1012
Rübenschnitzel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Melasse	—	—	—	—	—	—	—	—	4	68	—	—	—	—	—	—	4	68
Kartoffelmehl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zement	3	45	40	600	—	—	—	—	79	1194	—	—	—	—	—	—	122	1839
Häute	1	3	5	37	—	—	2	19	—	—	—	—	—	—	—	—	8	59
Eier	5	52	—	—	—	—	9	103	—	—	—	—	—	—	—	—	14	155
Zink	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisen, Maschinen	10	116	59	1475	4	120	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	73	1711
Kali	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zellulose	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lebende Pferde	—	—	1	1 St.	—	—	4	48 St.	—	—	—	—	—	—	—	—	5	49 St.
Lebende Schweine	39	1202 St.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39	1202 „





WIR EXPORTIEREN

Danziger Holzexport

Danzig J. Goldberger Reitbahn 3

Telephon: Sammelnummer 262 41 Telegramme: Daholgo

Export von Kiefer, Fichte, Tanne, Eiche, Erle, rund und geschnitten, kiefern. Stammware, astreinen kiefernen Seiten, besäumten Exportbohlen u. Brettern, Grubenholz, Papierholz usw.

Dampfsägewerke: Fordon b. Bromberg und Budy b. Baranowicze

Danziger Sleeperkontor W. Schoenberg G. m. b. H.

Danzig, Elisabethwall 9

Tel. Sammelnummer 269 41 Ferngespräche 288 16 u. 269 44

Tel.-Adr.: Sleepers

Holzgroßhandlung

Sleepers, Crossings, Eisenbahnschwellen, Schnittmaterial, Telegraphenstangen und Maste

---

Danziger Holz-Kontor

Aktiengesellschaft

DANZIG, Milchkannengasse 28/29

Telephon 260 81, 260 82

Sägewerk u. Lagerplatz mit Bahn- u. Wasseranschluß

Tel. 28465 Nehrunger Weg 6 Tel. 28465

Export von Sleepers und Schwellen aller Art, Rundeichen, Plançons etc.

Goldhammer & Cie.

Danzig

Hundegasse 35

Telephon: 25375, 25377 *Telegramme: Golwood*

Verschiffungs-Marken: u./s. G [Krone] W

Milrun G * W

3rd 4th * G *



"Foresta"

HOLZ-AKTIENGESELLSCHAFT

DANZIG

Telegramme: Foresta Langer Markt 9-11 Tel. 27664, 28583

Verschiffungs-Marke (Y) F (Y)

S. J. Jewelowski

Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 98

Tel.-Adr.: Jewelowski, Langfuhr

Telephon - Sammelnummer 414 51

liefert aus eigenen Waldungen laufend

Schnittmaterialien Schwellen Sleeper Telegraphenstangen Papierholz

---

Siegmund Griffel

Holzexport

Danzig, Brotbänkengasse 10

Telegramme: Gritimb Telephon: 25081/25082/21098

Verschiffungs=Marke	Shipping mark
u./s. S. [Krone] G.	u./s. S. [Krone] G.
3 rd. & 4 th - B -	3 rd. & 4 th - B -

M. SLAWEIT A.-G.
HOLZEXPORT

DANZIG

Krebsmarkt 7/8

*

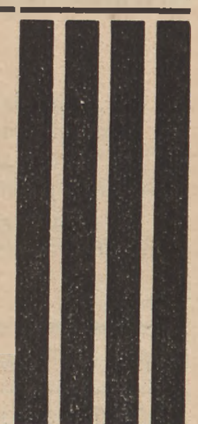
Verschiffungs-Marke:

u./s. M. [Krone] S. 3rd & 4th S. * I



Danzigs Holzhandel

WIR EXPORTIEREN



Nachweis von Geschäftsverbindungen.

Angebote und Nachfragen in- und ausländischer Leser werden kostenfrei veröffentlicht und sind an die Handelskammer in Danzig zu richten.

Interessenten erteilt die Handelskammer unverbindliche Auskunft gegen eine Schreibgebühr von 1 G oder dessen Gegenwert.

Danziger Firmen können die Anschriften in der Auskunftsstelle der Handelskammer, Hundegasse 10, Zimmer 4/5, erfahren. Angabe der laufenden Nummer ist erforderlich.

Warenangebote.

Nr.	Angebotene Waren	Sitz der Firma
1945	Holz	Thorn
1946	Verzollung, Lagerung, Inkasso	Stockholm
1947	Baumwollwaren	Buste-Arsizio
1960	Spirituosen für Schiffsbedarf	Hamburg
1961	Zinn, Lötzinn, Lagermetalle	Beuthen
1962	Korkrinde	Cagliari
1963	Rosinen, Korinthen, Kranzfeigen, Olivenöl für Genuß- und Industriezwecke, Schwefelöle für Seifenindustrie	Piraeus
1971	Südfrüchte	Hamburg
1972	Schwed. Steinkohlenteer	Czersk
1973	Trinkspiritus	Krakau
1974	Rumänisches Getreide	Galatz
1992	Sprechmaschinennadeln	Iserlohn
1996	Salzglasierte Tonwaren	Crinitz N.-L.
1997	Amerikanisches u. kanadisch. Mehl	London
2004	Eisenwaren, Büromaterialien	Krakau
2005	Weine, gesalzene Därme	Smigiel
2006	Perlmutterknöpfe	Osaka
2019	Marmor	Pietrasauta

Warennachfragen.

Nr.	Gesuchte Waren	Sitz der Firma
1886	Schirmstoffe, Schirmbezüge, Schirmstöcke, Spazierstöcke, Schirmfurnituren, Schirmgriffe u. a. Schirmzubehörteile	Pleß
1887	Gesalzene Fische	Jassy
1896	Polnischen Holzteer	Hamburg
1897	Petroleum, Autobenzin	Kotka
1898	Reiswurzeln	Warschau
1899	Pappeinlagen für Eierkisten	Leszno
1900	Bohnen, Zwiebeln, Reis, Zement, Zink, Eisen, Kartoffeln etc.	Nuevitas
1910	Kartoffelflocken	Bern
1911	Zement	Flensburg
1912	Hartgummi- und Celluloidkämme	Barmen
1913	Amerikanisches Schmalz, Speck	Lemberg
1914	Schwarz. Senfsamen	Lemberg
1915	Blechdosen zur Aufbewahrung von Kaffee, Kaffeeröster	Lemberg
1922	Schwefelsaures Ammoniak	Glatz
1923	Wasserdichte Autoverdeckstoffe, Autotuche und Korde, Kunstleder, Autoleder, Autoteppiche, Aluminium-Bleche, Autobeschläge etc.	Wien
1924	Käse, Sardinen	Nowy Sasz
1925	Kreide, Umschlag derselben	Malmö
1936	Schnitt- und Grubenhölzer	Berlin
1937	Aetherische Oele, Maschinen zur Erzeugung von Toilettenseifen, Metallkorke, Parfümerie-Glaswaren, Siegelmarken	Lemberg
1938	Melasse für Alkoholfabrikation	Tel-Aviv
1948	Buchen- und Eschenrundholz	Haifa
1949	Speisekartoffeln	Zürich
1950	Grubenholz	Aubervilliers
1951	Weizen- und Roggenmehl	Jaffa
1964	Hülsenfrüchte	Hamburg
1965	Kolonialwaren, Schuhcreme, chem.-techn. Artikel, pharmazeutische und kosmetische Waren, Uhren	Skole
1966	Radioapparate	Krakau
1975	Amerikanischer u. holländischer Speck u. Schmalz	Krakau
1976	Eiskisten für den Hausgebrauch, Käfige	Lemberg
1977	Gummiband, Gummihosenträger	Lemberg
1993	Sperrholz in Erle, Buche, Birke, Linde. Schnittmaterial in Eiche, Linde. Telegraphenstangen roh und imprägniert	Alexandria
1998	Saufettenden, Rinderpansen, Schweineschwarten, Därme	Köln-Kalk
1999	Kakaobohnen	Posen
2000	Denaturierter Spiritus	Habanna
2007	Kolonialwaren	Teschen
2008	Getrocknete Früchte, Bananen, Kokosfett, poröse Stoffe, Trikotagen	Piotrkow-Trybunalski
2009	Fischkonserven, Rollmöpse, Heringe	Genf
2020	Kunsthorn, Perlmutter	Krakau
2021	Oele und Fette zur Seifenfabrikation	Posen
2022	Oberschlesische Kohle	Straßburg
2023	Streichhölzer, imprägnierter Holzdraht	London
2024	Baumwollene Stoffe wie Opal, Etamin etc.	Lodz

Vertretungen.

Nr.	Vertretungen gesucht für	Sitz der Firma
2025	Gleitschutz-Riemensalbe „Zarf"	Werdau-Leubnitz

Danzig

Monatliche Wirtschaftszahlen aus Danzig und Polen.

I. Gesamteigenhandel Danzigs.*

Wareineingang:

März 1927**	März 1926	Februar 1927
97 700 To.	56 042 To.	94 388 To.
	Wert: 31 310 108 G	Wert: 29 711 145 G

Warenausgang:

März 1927**	März 1926	Februar 1927
517 900 To.	414 486 To.	460 015 To.
	Wert: 37 203 352 G	Wert: 38 672 376 G

II. Ein- und Ausfuhr Polens.

Wareneingang:

März 1927**	März 1926
412 841 To. i. W. v.	200 609 To i. W. v.
22 157 500 Goldzłoty	110 571 000 Goldzłoty

Warenausgang:

März 1927**	März 1926
1 623 008 To. i. W. v.	1 042 010 To. i. W. v.
222 319 000 Goldzłoty	132 871 000 Goldzłoty

III. Schiffsverkehr im Danziger Hafen.

Eingang:

März 1927	585 Schiffe	316 207 Netto-Rgt.
März 1926	391 Schiffe	250 598 Netto-Rgt.
Februar 1927	457 Schiffe	271 856 Netto-Rgt.

Ausgang:

März 1927	591 Schiffe	341 947 Netto-Rgt.
März 1926	367 Schiffe	234 654 Netto-Rgt.
Februar 1927	423 Schiffe	246 637 Netto-Rgt.

IV. Danziger Devisenkurse.

Scheck London:

1. 3. 27	1. 3. 26	15. 3. 27
25,00	25,19½	25,05½
15. 3. 26	1. 2. 27	15. 2. 27
25,21	25,12	25,20

100 Złoty loco Noten:

1. 3. 27	1. 3. 26
57,57 G. 57,71 B.	67,67 G. 67,83 B.
15. 3. 27	15. 3. 26
57,58 G. 57,72 B.	63,67 G. 63,83 B.
1. 2. 27	15. 2. 26
58,03 G. 58,17 B.	70,81 G. 70,99 B.

Dollarnoten:

1. 3. 27	1. 3. 26
—	5,1760 G. 5,1890 B.
14. 3. 27	15. 3. 26
5,1472 G. 5,1603 B.	5,1775 G. 5,1905 B.
5. 2. 27	8. 2. 27
—	5,1760 G. 5,1890 B.

Reichsmarknoten:

1. 3. 27	1. 3. 26
122,027 G. 122,333 B.	123,520 G. 123,830 B.
14. 3. 27	15. 3. 26
122,597 G. 122,903 B.	123,396 G. 123,704 B.
1. 2. 27	15. 2. 27
122,671 G. 122,779 B.	122,946 G. 123,254 B.

V. Zinssätze.

Diskont- und Lombardsätze der Bank von Danzig:

März 1927
Diskont 5½ %, Lombard 6½ %

März 1926
Diskont 8 %, Lombard 10 % bis 2. 3. 1926
Lombard 9 % ab 3. 3. 1926

Februar 1927
Diskont 5½ %, Lombard 6½ %

Diskont- und Lombardsätze der Bank Polski:

März 1927
Diskont 9 %, Lombard 10½ % bis 10. 3. 27
Diskont 8½ %, Lombard 10 % ab 11. 3. 27

März 1926
Diskont 12 %, Lombard 14 %

Februar 1927
Diskont 9½ %, Lombard 11 % bis 10. 2. 27
Diskont 9 %, Lombard 10½ % ab 11. 2. 27

VI. Großhandels-(Gold)indexziffer:

1913 und 1914 = 100

März 1927	März 1926	Februar 1927
= 145,7	= 146,0	= 145,8

VII. Erwerbslosenziffer im Freistaat:

März 1927	März 1926	Februar 1927
15 954	18 859	18 492

VIII. Zahl der Konkurse im Amtsgerichtsbezirk Danzig.

März 1927	März 1926	Februar 1927
4	18	3

* Der Gesamteigenhandel umfaßt die gesamte Ein- und Ausfuhr über die geographischen Grenzen Danzig-See und Danzig-Deutsches Reich. Die direkte Durchfuhr ist in der Statistik nicht enthalten. Der Warenverkehr über die Grenzen Danzig-Polen ist in dieser Statistik ebenfalls nicht ausgewiesen.

** Vorläufige Zahlen.

Danziger Getreidezufuhren auf dem Bahnwege.

Vom 2. bis 7. Mai 1927.

Datum	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Hülsenfrüchte		Kleie u. Ölkuch.		Saaten	
	Waggons	To.	Waggons	To.	Waggons	To.	Waggons	To.	Waggons	To.	Waggons	To.	Waggons	To.
2. 5. 27	—	—	—	—	14	210	—	—	16	240	1	15	—	—
3. 5. 27	—	—	—	—	—	—	—	—	2	30	—	—	—	—
4. 5. 27	—	—	—	—	5	75	—	—	4	46	1	15	—	—
5. 5. 27	—	—	—	—	—	—	—	—	2	30	—	—	—	—
6. 5. 27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	15	—	—
7. 5. 27	—	—	1	10	3	45	—	—	1	15	—	—	—	—
Gesamt	—	—	1	10	22	330	—	—	25	361	3	45	—	—

Eichwesen.

Aus dem der Senatsabteilung für Handel und Gewerbe vorliegenden Jahresbericht des Staatlichen Eichamts für das Jahr 1926 ist zu ersehen, daß die Inanspruchnahme des Eichamts im Vergleich zum Vorjahre etwas stärker geworden ist. Im Gebiet der Freien Stadt Danzig sind im ganzen rund 84 000 Meß- und Wiegegeräte geprüft bezw. geeicht worden gegen rund 80 000 im Vorjahre. Die Zunahme betraf hauptsächlich neue Flüssigkeitsmaße, sowie verschiedene Meßapparate, Gewichte, Gasmesser und die in erheblicher Zahl in geeichtem Zustande aus Deutschland eingeführten automatischen Schnellwaagen neuester Konstruktion (Neigungs- und Schaltgewichtswaagen). Im Berichtsjahre 1926 sind im ganzen 377 Anträge auf Prüfung und Eichung außerhalb der Amtsstelle gegen 310 im Vorjahre gestellt und erledigt worden. Weiter wurden in 17 Apotheken die zur Nacheichung fälligen Präzisionswiegegeräte mit Hilfe einer hierfür neu beschafften besonderen Prüfungsausrüstung an Ort und Stelle nachgeeicht. In den Danziger Vororten und in sämtlichen größeren Landgemeinden der westlichen Freistaathälfte wurden planmäßig in der Zeit vom 1. Februar bis 20. November öffentliche Eichtage abgehalten. Diese Maßnahme gibt den außerhalb der Stadt Wohnenden eine günstige Gelegenheit zur Nacheichung ihrer Meß- und Wiegegeräte. Versäumen sie diese Gelegenheit, so sind sie genötigt, ihre Eichgeräte zum Eichamt nach Danzig zu bringen. Im allgemeinen war die Beteiligung ziemlich rege. Auffallend ist jedoch, daß über den Umfang der gesetzlichen Eichpflicht teilweise noch große Unkenntnis und falsche Auffassung herrscht. Zur Aufklärung wird deshalb erwähnt, daß Meß- und Wiegegeräte, die beispielsweise zum Vor- und Nachwiegen, also zur Kontrolle von Warenlieferungen, oder zur Berechnung der Preise für Arbeitsleistungen, Materialien, Ersatzteile und dergl. verwendet bezw. bereitgehalten werden, als eichpflichtig zu betrachten sind. Diese Geräte werden meistens fälschlicherweise zum „inneren Betrieb" gerechnet und daher nicht als eichpflichtig betrachtet. Des weiteren sind nicht nur die im eichpflichtigen Verkehr tatsächlich verwendeten, sondern auch die dort „bereitgehaltenen" Meß- und Wiegegeräte eichpflichtig.

Die polizeilichen Revisionen der Meß- und Wiegegeräte gaben Veranlassung zu 760 Bestrafungen und Einziehung einer größeren Anzahl unzulässiger Meß- und Wiegegeräte, die den gesetzlichen Bestimmungen widersprachen. Hieraus ist zu ersehen, daß die Nacheichfristen von den Gewerbetreibenden nicht immer beachtet werden. Es kann nur dringend empfohlen werden, alle Meß- und Wiegegeräte, die im eichpflichtigen Verkehr verwendet werden, bezw. nach Lage der Verhältnisse dafür in Frage kommen können, ordnungsgemäß nacheichen zu lassen, um sich vor polizeilichen Strafen und vor Einziehung der Geräte zu schützen.

Bei zahlreichen Waagen wurden teilweise recht grobe Unrichtigkeiten festgestellt. Von den in bodenständigen Handels- und Gewerbebetrieben benutzten Waagen waren etwa 25%, von den im Wandergewerbe und im Hafen benutzten transportablen Waagen mindestens 50% innerhalb der gesetzlichen Verkehrsfehlergrenzen unrichtig. Auch von den Neigungswaagen älterer Konstruktion zeigten etwa 50% unzulässige Mängel und Fehler, die in den meisten Fällen auf unsachgemäße Behandlung dieser Waagen durch nicht fachkundige Personen zurückzuführen waren.

Für die am Eichverkehr beteiligten Gewerbetreibenden wird es von besonderem Interesse sein zu erfahren, daß die Eichgebühren bei einigen Zuschlagsgebühren (Eichungen außerhalb der Amtsstelle pp.) mit Wirkung vom 23. 2. 1927 erheblich herabgesetzt worden sind.

Danzigs Gesamteigenhandel in der Zeit vom 21. bis 30. April 1927 (vorläufige Uebersicht).

Die nachstehende Tabelle umfaßt nur die wichtigsten Waren.

Bei den mit * versehenen Waren handelt es sich um den Landweg, bei den übrigen um den Seeweg.

Einfuhr in Doppelzentnern

Pos.	Warenbezeichnung	In der III. Dekade 21.—30. 4. 27 in dz.
1	Weizen	87 330
1	Mais	450*
2	Reis	6 460
34	Schmalz	8 677
37,4 b	ges. Heringe	31 520
41	Phosphorite pp.	71 700
41,2	Thomasmehl	6 200
51	Fette pp.	2 200
54	ges. Häute	1 490
72	Ziegelsteine pp.	420*
66	Steine pp.	1 100*
79	Kohlen	1 250* 13 200
85/117	Öle	4 960
103	Chilesalpeter	9 960
124	Quebrachoextrakt	3 790
138	Eisenerz pp.	8 000
139	Roheisen	500
140/41	Eisen pp.	6 190* 8 800
142	Eisen, Stahl pp.	65 760
167	Maschinen	960
181	Rohe Wolle	628
186	Wolle	51

Ausfuhr in Doppelzentnern

Pos.	Warenbezeichnung	In der III. Dekade 21.—30. 4. 27 in dz.
1	Gerste	18 440
1	Hülsenfrüchte	1 930
22,1	Rohzucker	14 800
22,2	Raffinade	330
33	los. Salz	5 360
34,1	fr. Fleisch	1 620
39	Rübenschnitzel	1 200
39	Eier	1 790
40	leb. Tiere	1 050 1 644*
52	Paraffin	1 550
54	Häute	340
58	Holz	633 770 13 820*
62	Klee	60
65	Zement	27 010
79	Kohlen	1 456 150
80	Teer	2 450
85/117	Öle	32 500
89	Kalisalz pp.	9 000
105	Soda	850
152	Eis. Röhren pp.	1 370
221	Kleie	3 100 1 310*
223	Leinkuchen	450*
234	Melasse	15 440

Polnische Wirtschaftsgesetze in deutscher Übertragung

Titelübersetzungen

aus dem Dziennik Ustaw Nr. 40
vom 30. April 1927.

Pos. 350 Konziliance- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen Polen und Oesterreich, unterzeichnet in Wien am 16. April 1926.

Pos. 351 Regierungserklärung vom 6. April 1927 betr. den Austausch der Ratifikationsurkunden des Konzilianz- und Schiedsgerichtsvertrages zwischen Polen und Oesterreich, unterzeichnet in Wien am 16. April 1926.

Pos. 352 Konzilianz- und Schiedsgerichtsvertrag zwischen Polen und Dänemark, unterzeichnet in Kopenhagen am 23. April 1926.

Pos. 353 Regierungserklärung vom 5. April 1927 betr. den Austausch der Ratifikationsurkunden des Konzilianz- und Schiedsgerichtsvertrages zwischen Polen und Dänemark, unterzeichnet in Kopenhagen am 23. April 1926.

Pos. 355 Verordnung des Präsidenten der Republik vom 22. April 1927 über die Bedingungen des Verbots einer weiteren Versicherungstätigkeit privater Versicherungsunternehmungen.

Pos. 359 Verordnung des Finanzministers und des Justizministers vom 9. April 1927, welche die §§ 2 und 3 der Verordnung des Finanzministers und des Justizministers vom 7. September 1926 über den Geldwucher abändert.

Pos. 360 Verordnung des Finanzministers vom 21. April 1927 betr. die Zusatzpreisliste für den Kleinverkauf spezieller Tabaksorten.

Pos. 361 Verordnung des Ministers für Post und Telegraphen vom 14. April 1927 über die Festsetzung der Verkaufspreise für portopflichtige Postdrucksachen.

Pos. 364 Verordnung des Verkehrsministers vom 28. April 1927, herausgegeben im Einvernehmen mit dem Finanzminister, dem Minister für Industrie und Handel, sowie mit dem Minister für Landwirtschaft, über die Einführung einer Tarifermäßigung für Steinkohle, Briketts aus Steinkohle und Koks im polnisch-schweizerischen Verkehr.

Pos. 366 Regierungserklärung vom 11. April 1927 betr. die Niederlegung der Ratifikationsurkunden der Konvention und des Statuts über die Transitfreiheit, die am 20. April 1921 unterzeichnet worden sind im Sekretariat des Völkerbundes.

Tarifänderungen für Eisen, Stahl, Blech und Draht.

Mit Gültigkeit vom 10. April 1927 sind im Ausnahmetarif XLIV (bekannt gegeben durch Telegrammbrief Nr. 336 vom 13. April 1927) die Gebühren der Position 15 für Handels-, Universal-, Bogen- und Profileisen, Stahl, Blech, Draht und Walzeisen der Stellen c, d, e und h aus Gruppe 63 wie folgt zu ändern:

Bei Entfernungen von 1—150 km nach Kl. VII.

Bei Entfernungen von 151—300 km zum Einheitssatz von 113 Groschen für 100 kg.

Bei Entfernungen von mehr als 300 km nach Ausnahmetarif, Klasse E.

Polen

Die Hafenanlage bei Gdingen.

In dem dänischen Ingenieurverein in Kopenhagen hielt vor einiger Zeit der Ing. Höjgaard einen Vortrag über die Hafenanlagen bei Gdingen. Der „Baltischen Presse“ entnehmen wir hierüber folgende Ausführungen:

Bei der Ausarbeitung des Arbeitsprogramms sind folgende drei Punkte ausschlaggebend: a) Der Umfang der Arbeit pro Jahr muß innerhalb der Budgetsumme liegen, b) man muß versuchen, die Anlagen auszunutzen, nach und nach, wie sie fertig werden. Es ist also wünschenswert, den Bau der Kais zu beschleunigen, da aber diese noch nicht benutzt werden können, bevor jedenfalls ein Teil der Molen und Wellenbrecher angelegt ist, muß die Ausführung dieser Arbeiten auf eine passende Art mit dem Bau der Kaimauern verbunden werden, c) es muß darauf Rücksicht genommen werden, was technisch gesehen bei einer rationellen Ausnutzung der Maschinen und Geräte in jeder Bausaison ausgeführt werden kann, wobei natürlich eine enge Verbindung zwischen dem Bau der Kaimauern und der Ausführung von Vertiefungs- und Ausfüllungsarbeiten bestehen muß.

Im Jahre 1927 wird hauptsächlich an der Anlage der Wellenbrecher als Fortsetzung der Südmole gearbeitet werden sowie an der Fortsetzung des 10-Meter-Kais im Innenbassin. In den Jahren 1928 und 1929 werden die Wellenbrecher ausgeführt, die Arbeiten an der Kaimauer des Innenbassins fortgesetzt und der 300 Meter lange Pier in Angriff genommen werden. Im Jahre 1930 schließlich wird die letzte Kaistrecke im Außenhafen sowie der Pier fertig. Was den Umfang der Arbeiten anbelangt, erwähnte der Redner, daß die Werte der im Laufe der einzelnen Jahre ausgeführten und geplanten Arbeiten sich ungefähr so stellten und stellen werden: 1924 — ca. 0,3 Mill. Zł., 1925 — 3,2 Mill. Zł., 1926 — 4,5 Mill. Zł., 1927, 1928 und 1929 à 6,3 = 18,9 Mill. Zł., 1930 — 4,1 Mill. Zł., zusammen 31,0 Mill. Zł., alles ausschließlich Ausrüstung des Hafens, die ca. 15 bis 20 Mill. Zł. betragen wird. . . .

Der 150 Meter breite, ca. 700 Meter lange Südkai wird dem Kohlenexport vorbehalten sowie den Bunkerdepots etc. Auf der Innenseite der Südmole hat man sich gedacht, Verschiffungsstellen für Oel und Benzin einzurichten. Die Tankanlagen selbst beabsichtigt man an geeigneten Stellen auf den Anhöhen südwestlich vom Güterbahnhof anzulegen. Ein großer Teil des Terrains längs dem Aussenbassin wird dem Holzexport dienen, der zweifelsohne einen großen Umfang annehmen wird, da so gut wie alles Schnittholz aus Polen per Eisenbahn in die Exporthäfen transportiert wird und nur Rundholz und Schwellen auf der Weichsel geflößt werden können. Der Emigranten- und Passagierverkehr wird zum Mittenpier verlegt. Längs des großen Innenbassins wird eine Reihe von Packhäusern gebaut für verschiedene Import- und Exportwaren, u. a. wird es sich um große Mengen Baumwolle und Zucker handeln. Am innersten Ende des Innenbassins gedenkt man eine Getreidestelle anzulegen, deren Kapazität 25—30000 Tonnen betragen dürfte.

Die Zelluloseindustrie und Papierholzausfuhr Polens.

Als typisches Veredelungsgewerbe der einheimischen Forstwirtschaft kann sich die polnische Zelluloseindustrie auf eine sehr günstige Rohstoffbasis stützen, erreicht doch der normale Einschlagsetat an Papierholz weit über 600 000 t im Jahre. Allerdings ist diese Ziffer im Laufe der letzen Jahre weit überholt worden und zwar nicht zum Zwecke der Bedarfsbefriedigung des einheimischen Gewerbes, sondern die polnische Papierholzausfuhr hat in einem Maße zugenommen, wie sie nur durch eine intensive Nutzung der Bestände und einen wirtschaftlich nicht zu rechtfertigenden Raubbau möglich sein konnte.

Die ergiebigsten Rohstoffquellen der polnischen Zelluloseindustrie sind einmal die nordöstlichen Waldzentren, also das Wilnagebiet, ferner die Ostkarpathen und schließlich die Territorien der Westkarpathen, die freilich eine weit geringere Produktivität aufweisen. Die jährliche Normalproduktion an Zelluloseholz beträgt in den nordöstlichen Gebieten, die etwa im Bereiche des Eisenbahn-Direktionsbezirks Wilna liegen, 273 000 t. Dagegen erreichte die Papierholzausfuhr aus diesem Bezirk im Jahre 1925 etwa 577 122 t. Im Forstgebiet der Ostkarpathen, das etwa dem Eisenbahn-Direktionsbezirk Stanislawow entsprechen würde, veranschlagt man die Durchschnittsnorm der jährlichen Papierholzproduktion auf 296 460 t, wogegen die Ausfuhr im Jahre 1925 insgesamt nur 14 920 t betrug. Und schließlich hat das Gebiet der Westkarpathen, das im Verkehrsradius der Bezirke Krakau und Kattowitz liegt, hinsichtlich seiner Erzeugung nur eine untergeordnete Bedeutung, denn die jährliche Normalproduktion beziffert sich hier auf 68 640 t, wogegen die Papierholzausfuhr aus diesem Bezirk im Jahre 1925 etwa 168 670 t betrug.

Daraus ergibt sich mit unverkennbarer Deutlichkeit, daß der Einschlag der letzten Hiebperioden sowohl in Ostpolen wie auch im Revier der Westkarpathen weit über die normale Durchschnittsnorm hinausging, während der Abtrieb in den waldreichen Ostkarpathen sehr weit unter der normalen Einschlagsgrenze zurückblieb. Dieser Umstand erklärt sich naturgemäß in erster Linie aus verkehrsgeographischen Erwägungen, da das Papierholz als sperriges Massengut relativ frachtempfindlich ist und zu seinen Absatzmärkten weite Transportstrecken zurückzulegen hat.

Im Verhältnis zu seiner Gesamtproduktion an Zelluloseholz ist der Bedarf der polnischen Papierindustrie sehr gering, er erreicht jährlich kaum 120 000 t, da das von den einheimischen Papierfabriken hergestellte Erzeugnis, dessen jährliches Durchschnittskontingent etwa 60 000 t beträgt, sich zu 50% aus Holzmasse und zu 50% aus Zellulose zusammensetzt. Neben der Eigenproduktion an Papier werden zudem noch jährlich etwa 30 000 t aus dem Auslande importiert, so daß die polnische Inlandbedarfsnorm auf 90 000 t zu veranschlagen wäre. Wie oben schon erwähnt, steht diese Ziffer in gar keinem Verhältnis zur Rohstoffproduktion. Polen ist daher gezwungen, den größten Teil seiner Papierholzerzeugung auf fremden Märkten abzusetzen, und da seine Exportüberschüsse viel zu gering sind, um sich auf dem Weltmarkte eine Monopolstellung zu verschaffen oder die Preisbildung bestimmend zu beeinflussen, so muß es sich zwangsläufig der Preisdiktatur des Weltmarktes unterwerfen.

Nun ist die Ausfuhr von Zelluloseholz, die sich noch im Jahre 1924 auf etwa 229 658 t belief, im Jahre 1925 auf 690 563 t gestiegen, um 1926 sogar 1 125 768 t zu erreichen. Der Export ist demnach seit 1924 von seiner Normalgrenze immer weiter abgewichen und wenn man ferner den Exportwert berücksichtigt, so erzielte Polen für seine Ausfuhr im Jahre 1925 noch 25,4 Mill. Goldzloty, im letzten Jahr dagegen nur 27,2 Mill. Goldzloty; es ist also die Exportmenge um 63%, ihr Wert dagegen nur um 8% gestiegen! Daß diese Entwicklung eine große Gefahr nicht nur für die zunehmende Devastierung des Forstbestandes, sondern auch für die einheimische Industrie in sich birgt, kann keinem Zweifel unterliegen. Frage ist nur, inwieweit Polen aus Gründen seiner Handelsbilanz und der Aufrechterhaltung des Zlotykurses der Papierholzausfuhr künftighin rationellere Formen wird geben können.

Das Hauptkontingent des Absatzes richtet sich nach Deutschland, insbesondere deckt die stark entwickelte ostpreußische Zelluloseindustrie ihren Rohstoffbedarf neuerdings fast ausschließlich in Polen, nachdem der Kursrückgang des Zloty das polnische Angebot erheblich beeinflußte. Darüber hinaus zeigt aber auch die Papierindustrie des Reiches bei recht günstigen Preis- und Absatzverhältnissen einen konstant wachsenden Rohstoffbedarf, der nur zu einem verhältnismäßig geringen Teil aus eigenen Quellen gespeist werden kann. Sie muß sich daher die Rohstoffquellen der waldreichen Nachbarstaaten erschließen, um ihre Produktion auf dem gleichen Niveau zu halten bew. zu steigern. Nun hat die Tschechoslowakei, ihr bisheriger Hauptlieferant, im letzten Jahr die Papierholzausfuhr angesichts der Waldreform ganz erheblich eingeschränkt und auch Finnlands Exportpolitik tendiert dahin, in erster Linie der einheimischen Industrie eine möglichst ungeschmälerte nationale Rohstoffbasis zu sichern, nimmt die Zelluloseausfuhr doch einen immer größeren Umfang an, so daß die Handelsbilanz in bestimmendem Grade aktiviert wird.

Umso eher wendet sich daher die deutsche Zelluloseindustrie den polnischen Rohstoffquellen zu, wofür auch die gewaltige Steigerung der polnischen Papierholzausfuhr des verflossenen Jahres spricht, die lediglich auf Kosten des steigenden Einfuhrbedarfs Deutschlands zu buchen ist, Naturgemäß beobachtet die polnische Regierung die Entwicklung der Papierholzausfuhr mit wachsender Sorge und hat zunächst tarifpolitische Maßnahmen ergriffen, indem sie die Frachtsätze ab 1. 3. um 2 Zloty je t erhöhte. Eine weitere Erhöhung der Tarifsätze wird indessen bald wieder zu erwarten sein, denn auf diesem Wege will Polen den Export unbearbeiteter Hölzer einschränken und die Ausfuhr von Halbstoffen und Ganzfabrikaten begünstigen.

Dr. Kulschewski.

Deutsches Reich — Übriges Ausland

Konjunkturbericht.

Der konjunkturelle Aufstieg ist neuerdings rascher in Gang gekommen und die Bewegung hat an Breite erheblich gewonnen. Wir stehen bildlich gesprochen am Fuße eines großen Berges. Die gegenwärtige Konjunkturperiode hat mit jenen kurzwelligen Bewegungen, wie sie in den zwei ersten Stabilisierungsjahren vereinzelt auftraten, nichts gemein und kennzeichnet sich am treffendsten als das Stadium der Erholung und des allmählichen Aufschwungs. Dabei ist ein weiteres Anwachsen der Erzeugung sowohl von Produktionsmitteln — Eisen und Stahl; der März brachte eine Rekordproduktion an Stahl — als auch von Konsumgütern und Hand in Hand damit war eine Steigerung des Umsatzvolumens und des Verbrauchs zu verzeichnen. Auch die neue Belebung des Verkehrs, die bei der Reichsbahn eingesetzt hat, fügt sich organisch in das Bild der anziehenden Binnenkonjunktur. Daneben ist noch die Aktivität der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt bemerkenswert, die der deutschen Bau-, Elektro-, Maschinen- und chemischen Industrie nahmhafte Aufträge zuführte.

In der jüngsten Zeit sind die großen wirtschaftsbewegenden Motive wieder stärker in den Vordergrund getreten. Auch bei nüchterner Beurteilung kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Amerikanisierung Europas, in Sonderheit Mitteleuropas, kräftig vorwärts schreitet, wobei die seit 1926 hergestellte enge Verbindung zwischen Deutschland und den Hauptgeldmärkten der Welt eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. Um den wichtigsten Rohstoff, die Kohle, ist wieder ein heißer Kampf zwischen der Schwerindustrie und dem Farbentrust entbrannt. Die schwebenden Ferngaspläne, die Probleme der Stickstoffgewinnung und Kohleverflüssigung haben die Ausnutzungsmöglichkeiten der Kohle wesentlich erhöht. Charakteristisch ist das Streben nach Sicherung oder Erweiterung der Kohlenbasis. Der Kohlenfelderankauf der Städte Köln und Frankfurt zeigt den kommunalen Drang nach Bergwerksbesitz, um sich von dem Monopol der Ferngasversorgung durch das Kohlensyndikat frei zu machen, wobei freilich die Kostenfrage für die Erschließung der Felder nicht so leicht gelöst sein dürfte, von einer Rentabilität ganz zu schweigen.

Die nach unten neigende Lage an den internationalen Warenmärkten hat mit Ausnahme von Textilrohstoffen keine Veränderung erfahren. Die Weltgetreidemärkte verkehrten in leicht abgeschwächter Haltung. Zunehmende Weizenkäufe der englischen Mühlen boten dieser Tendenz ein Gegengewicht. Baumwolle hat sich seit ihrem tiefen Niveau im Dezember 1926 um mehr als 20% erholen können. Die Flutschäden im Mississippigebiete bewirkten Zurückhaltung der Verkäufer. An den Wollmärkten kennzeichnete sich die Lage als gut behauptet. Die schwache Grundstimmung der Metallmärkte hielt an. Während Kupfer und Zinn sich mäßig abschwächten, mußten Blei und Zink sich erhebliche Preiseinbußen gefallen lassen. Der Kautschukmarkt lag träge bei behaupteten Notierungen.

Die Lage am Arbeitsmarkt hat eine kräftige Entspannung erfahren. Von Mitte Februar bis Mitte April ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 1 760 000 auf 990 000 oder um 45% und die Zahl der Zuschlagsempfänger von 1 980 000 auf 1 120 000 oder um 43% gesunken. Dieser starke Rückgang der Erwerbslosenziffer läßt gute Rückschlüsse auf die Entwicklung der Konjunktur zu. In Zeiten des Konjunkturaufstieges, der erhöhten Warenimport bedingt, hat die Passivität der Handelsbilanz nichts bedenkliches an sich. Einer Vermehrung der Rohstoffimporte stand erfreulicherweise eine Steigerung der Ausfuhren gegenüber.

Die Lage der Schlüsselindustrie der Kohle war durch abflauende Nachfrage und Erhöhung der Haldenbestände gekennzeichnet. Die Einschränkung der Verkaufsbeteiligungen ist als Saisonerscheinung zu werten. Die Position, die sich die Ruhrkohle seit dem englischen Streik im Auslande erworben hat, hofft man wenigstens teilweise behaupten zu können. Der Eisenmarkt stand im Zeichen fortschreitender Belebung, wobei die Nachfrage hauptsächlich vom Baumarkt ausging. Die Absatzverhältnisse im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau haben sich saisongemäß seit Mitte März verschlechtert.

Der Aufschwung der meisten übrigen Industrien machte kräftige Fortschritte. Nur in der Kali-Industrie trat ein Rückgang der Versandziffern ein. Lebhaftes Geschäft verzeichnete die Bau-, Stickstoff- und chemische Industrie. Die Besserung hat endlich auf die Maschinenindustrie übergegriffen. Auch die Werften arbeiten wieder relativ gut. Der Autoindustrie flossen größere Aufträge zu. Die elektrotechnische Industrie und die Stromlieferungsgesellschaften stehen besonders günstig. In der Textil-, Leder- und Zellstoffindustrie gewann das Geschäft zusehends an Lebhaftigkeit.

Am Geldmarkt trat in Nachwirkung der in der zweiten Aprilhälfte erfolgten Diskontermäßigung in England eine Entspannung ein. Die daraufhin in Frankreich, Schweden und Belgien vorgenommenen Senkungen der offiziellen Zinsraten beleuchten drastisch die internationale Geldfülle und werden am deutschen Markt die Erleichterung weiter fördern. Der Zufluß neuer Auslandsanleihen dürfte daher nur mehr eine Frage der Zeit sein.

An den Aktienmärkten entwickelte sich ausgehend von Spezialwerten ein teilweise stürmisches Geschäft. Die Signatur der Märkte wurde durch Auslands- und Konzernkäufe bestimmt, die sich zuerst auf Montanwerte, später auf die großen Elektrowerte erstreckten, in denen es zu systematischen Aufkäufen kam. Die Bewegung griff dann auf ausgesprochene Konjunkturwerte, wie Bau- und Zement-, Textil-, Leder-, Zellstoff-, Gummi- und Autowerte über. Sie erhielt ihre Impulse aus der internationalen Geldflüssigkeit, aus neuen Zusammenschlußbewegungen und den gegen das Vorjahr wesentlich verbesserten Abschlüssen. Hierbei rechtfertigte die anläßlich der Goldumstellung zu niedrig bemessene Substanz einzelner Unternehmen die jetzt vorgenommene höhere Kursbewertung.

„Uralt“ als Warenkennzeichen.

Eine neue Reichsgerichtsentscheidung lehrt, daß auch gewöhnliche Worte, Beschaffenheitsangaben, geeignet sind, ein Monopolrecht zu begründen, wenn sie durch umfangreiche und kostspielige Reklame zur besonderen Kennzeichnung der Waren einer Firma geworden sind.

Die Firma Asbach & Co. G. m. b. H. in Rüdesheim am Rhein bzw. ihre Vorgängerin, die Firma Asbach & Co., stellt seit zwanzig Jahren Weinbrand her und benutzt seit 1908 das Wort „Uralt“ allein oder in Verbindung mit dem Namen Asbach als Warenzeichen. In den letzten Jahren ließ sie das Zeichen außer für Weine und Spirituosen auch für Mineralwässer, alkoholfreie Getränke, für Zuckerwaren, Schokolade und ähnliche Lebensmittel und für Rohtabak, Tabakfabrikate und Zigarettenpapier eintragen. Da nun die Firma Herms, Oldenkott & Söhne in Ahaus (Bezirk Münster) das Wort „Uralt“ in Verbindung mit ihrer Firma als Warenzeichen für Tabak, Tabakfabrikate und Zigarettenpapier hat eintragen lassen und dieses Warenzeichen das Wort „Uralt“ im stärkstem Druck (die Firma Oldenkott dagegen verschwindend klein) zeigt, erhob die Firma Asbach Klage gegen die Firma Oldenkott auf Löschung, Unterlassung und Schadensersatz. — Im Gegensatz zu den Düsseldorfer Gerichten, die auf Abweisung der Klage erkannten, hat das Reichsgericht den Standpunkt der Klägerin, die ein monopolartiges Recht für das Wort „Uralt“ verlangt, in gewisser Beziehung gebilligt. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu ist folgendes von größtem Interesse:

Die in früheren Entscheidungen vertretene Ansicht des erkennenden Senats, daß ein Wort deshalb, weil es Beschaffenheitsangabe sei, nicht geschützt werden könne, entspricht der in den letzten Entscheidungen vertretenen Ansicht nicht mehr. Entscheidend für die Stärke der Kennzeichnungskraft ist vielmehr der Verkehr. Danach genießt auch ein Wort, das als Beschaffenheitsangabe oder aus einem der anderen Gründe des § 4 WZG. für sich allein nicht eintragbar wäre, falls er dennoch eingetragen ist — sei es allein oder als Bestandteil eines zusammengesetzten Zeichens — vollen Zeichenschutz. Der Ruf des im Verkehr bekannten Schlagwortes wirbt für jede Ware, die unter der gleichen Bezeichnung vertrieben wird, da ein großer Teil des Publikums zum mindesten Beziehungen geschäftlicher Art zwischen den verschiedenen Betrieben annehmen wird, wenn er auch nicht immer von der Identität der Herkunftsstätte überzeugt ist. Aber schon die Annahme solcher Beziehungen eines Betriebes einer gut eingeführten Ware ist geeignet, ein geschäftliches Unternehmen in einer für den Inhaber unerwünschten Weise mit einem anderen Geschäftsbetriebe, auf dessen Produktionsgrundsätze er keinen Einfluß hat, in Verbindung zu bringen. Es ist daher Pflicht des anständigen Geschäftsmannes, es zu vermeiden, eine Warenbezeichnung, die sich als Kennzeichen der Ware eines anderen im Verkehr eingebürgert hat, zu verwenden, auch wenn es sich um andere Warengattungen handelt. Das Monopolrecht der Klägerin ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Hat die Klägerin durch langjährige kostspielige Reklame ein Wort, das in seiner Eigenschaft als Beschaffenheitsangabe an sich ziemlich farblos ist, zum Kenn- und Schlagwort für ihre Erzeugnisse (Spirituosen), ja sogar für ihr ganzes geschäftliches Unternehmen gemacht, so kann sie auch den Schutz dieses ohne unlautere Mittel geschaffenen tatsächlichen Zustandes sogar gegen das jüngere in Kenntnis des letzteren erworbene, zum mindesten aufrecht erhaltene formale Zeichenrecht anderer beanspruchen. Das Oberlandesgericht hat nur noch zu untersuchen, ob das Wort „Uralt“ zum Kenn- und Schlagwort für das ganze geschäftliche Unternehmen der Klägerin geworden ist, zum mindesten aber für ihre Spirituosen. Zu diesem Zwecke wurde die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht Düsseldorf zurückverwiesen.

Rechtsverbindliche Unterschriften der Handelsvertretung der U. d. S. S. R.

Ein längeres Verzeichnis der Herren der Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion, deren Unterschriften für die Handelsvertretung rechtsverbindlich sind, veröffentlicht der Deutsch-Russische Verein, Berlin S.W. 11, in der letzten Nummer seiner Vereinszeitschrift „Die Ostwirtschaft“, in der auch sonst die ganze Gliederung, enthaltend eine Uebersicht sämtlicher Abteilungen der Handelsvertretung, der Abteilungsleiter usw., angegeben ist. „Die Ostwirtschaft“ liegt für Interessenten in der Auskunftsstelle der Handelskammer, Hundegasse 10, Zimmer 5 zur Einsichtnahme aus.

Diskontierung der Russenwechsel.

Auf die auffallende Tatsache, daß von dem Gesamtauftragsbetrag von 315 Millionen RM bislang nur etwas über die Hälfte zum Diskont dem Bankenkonsortium eingereicht worden sind, macht der Deutsch-Russische Verein E. V., Berlin, nachdrücklich aufmerksam. Da nicht anzunehmen ist, daß ein beträchtlicher Teil des verbleibenden Wechselbestandes von rund 150 Millionen RM anderweit diskontiert worden ist, ist zu befürchten, daß die gegenwärtige Geldflüssigkeit die Firmen veranlaßt, die Weschel in ihrem

Portefeuille zu behalten. Die Folge davon kann sein, daß bei einer späteren Versteifung des Geldmarktes, die im Laufe der zwei- bis vierjährigen Kreditfrist eintreten kann, die Unterbringung der Wechsel auf Schwierigkeiten stößt, wodurch erhebliche Dikontverluste verursacht werden könnten. Alle diese Umstände müssen gegenwärtig sehr gut überlegt werden. Die Hereinnahme der Wechsel durch das Bankenkonsortium, deren Diskontierung nicht sogleich beantragt wird, dürfte in absehbarer Zeit wohl eingestellt werden.

Der Schiffsverkehr im Hafen von Antwerpen.

Im Laufe des Monats April sind im Hafen von Antwerpen 911 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 1 852 048 Tonnen eingelaufen gegenüber 858 Dampfern und 1 715 939 Tonnen im gleichen Monat des vergangenen Jahres.

Während der ersten 4 Monate des Jahres 1927 beträgt die Zahl der angekommenen Schiffe 3786 und 7 566 884 Tonnen gegenüber 3393 Schiffen und 6 940 509 Tonnen im gleichen Zeitabschnitte des Jahres 1926. Die Zunahme beträgt somit 393 Schiffe mit 620 341 Tonnen.

Nachfolgende Staaten waren mit ihren Schiffen vertreten: England 404, Deutschland 163, Belgien 79, Norwegen 60, Holland 52, Frankreich 47, Dänemark 30, Schweden 27, Amerika 14, Japan 9, Finnland 6, Freie Stadt Danzig 5, Brasilien 5, Italien 5, Portugal 3, Lettland 2, Jugoslawien 2, Polen 1, Spanien 1 und Griechenland 1 Schiff.

Austuhr von Holz und Holzprodukten aus Estland im Jahre 1926.

Obwohl im Jahre 1926 das zur Ausholzung bestimmte Waldterrain um 1000 Desjatin verringert war, sind dennoch ihrer Gesamtmenge wie auch dem Werte nach mehr Holz- und Holzprodukte in das Ausland ausgeführt worden.

1925 wurde ausgeführt für 1 687 906 taus. Emk. und
1926 „ „ „ 1 832 765 „ „ ,
somit für 144 859 taus. Emk. mehr.

Nach der Ausfuhr von Milchprodukten und Lebensmitteln, steht die Ausfuhr von Holz und Holzmaterialien in Estland an 2ter Stelle und ergab 19% des Gesamtausfuhrwertes (1925 — 17,5%).

An Holz und Holzmaterialien sind im verflossenen Jahr expediert 256 018 t, von diesen war der größte Teil in Form von Brettern, Balken, Schwellen, Grubenholz u. a., insgesamt 241 034 t (68 423 Standard und 3 438 221 Cub. Fuß, wobei 1 Cub. Fuß mit 16,38 kg berechnet ist) im Werte von 1 330 947 taus. Emk., Holzwaren (vorwiegend Furnier und Furnier-Stuhlböden) — 14 770 t im Werte von 499,5 Millionen Emk.; andere Produkte, wie Böttcher-, Zimmerei- und Flechtwaren etc. sind in nur geringen Mengen ausgeführt worden.

Den Ländern nach, in welche das estnische Holz ausgeführt wurde, steht England an erster Stelle (183 919 t mit 1 349,8 Millionen Emk. oder 73,6 % des Gesamtwertes dieser Gruppe). Nach England folgen Holland, Belgien, Deutschland und andere Länder, in welche geringere Mengen an Holz- und Holzprodukten exportiert wurden.

Spezifizierte Daten über die Aus- und Einfuhr laut den Angaben des Staatl. statistischen Büros bringt nachstehende Tabelle:

Holzausfuhr aus Estland:

	1926 M. Tonn.	1926 1000 Emk.	1925 1000 Emk.
1. Holzprodukte:			
Ahorn-, Eschen- u. Birken-Klötze (Stämme)	3 263 (199 taus. Cub. Fuß)	16 384	6 264
Andere Balken u. Klötze	7	25	1 920
Schwellen	3 258 (199 taus. Cub. Fuß)	17 637	33 698
Tannen u. Fichten	184 428	1 129 025	1 003 619
Planken und Latten	(68 423 Stand.)		
Grubenholz	50 003 (3 059 taus. Cub. Fuß)	167 358	165 777
Schindel zum Stucken	74	517	—
Zusammen	241 034 (68 423 Stand. u. 3 458 taus. Cub. Fuß)	1 330 947	1 211 277
2. Holzwaren:			
Furnier	11 328	348 365	329 549
Furnier-Stuhlböden	1 829	93 148	110 736
Zündholzdraht	826	20 228	5 366
Tischler-, Drechsler-, und andere Waren	787	37 790	28 115
Zusammen Holzwaren	14 770	499 531	473 767
3. Andere Holzprodukte:	214	52 287	2 862
Zusammen Holz und Waren der Holzindustrie	256 018	1 832 765	1 687 906

Wenn man die Daten der Ausfuhr mit denjenigen der vorangegangenen beiden Jahre vergleicht, ergibt sich, daß die Ausfuhr von Brettern sich ständig vergrößert hat. Die Ausfuhr von Grubenholz war im Jahre 1924 größer als in den beiden letzten Jahren, in denen sie sich fast auf der gleichen Höhe hielt. Die Ausfuhr an Schwellen hat sich im Jahre 1926 verringert, sie war aber dennoch größer als im Jahre 1924. Die Ausfuhr an Furnier war im Jahre 1926 größer als in den Vorjahren, die Ausfuhr an Furnier-Stuhlböden war jedoch im Jahre 1924 geringer als in den beiden nachfolgenden Jahren. Einen beständigen Aufstieg erblickt man in der Ausfuhr von Zündholzdraht, Tischler- und Drechslerarbeiten im letzten Jahr.

Die Einfuhr von Holz und Holzprodukten war verhältnismäßig gering — 4 860 Meter Tonn. im Werte von 62 778 taus. Emk.

Eingeführt wurden:

Ahorn-, Eschen- und Birken-Balken	3 803 t	18 099 taus. Emk.
Eichen-Bretter und Planken	106 „	2 335 „ „
Korkrinde	246 „	7 713 „ „
Diverse Holzwaren	109 „	12 499 „ „
Böttcher- u. Zimmermann-Waren	312 „	11 325 „ „
Flechtarbeiten	64 „	4 010 „ „

und diverse kleine Waren in geringeren Mengen.

Die Konjunktur des Holzverkaufs im vorigen Jahr war eine besonders günstige. Die Preise zeigten eine Besserung, obwohl sich die Frachtbriefe durch den Kohlenstreik in England erhöhten. Es ist anzunehmen, daß die zum Verkauf bestimmten ca. 75% Wald zum Ende der Saison von Groß-Holzindustriellen angekauft werden.

Bücherbesprechung

Osteuropäische Länderberichte, herausgegeben in Verbindung mit der Industrie- und Handelskammer Breslau vom Osteuropa-Institut in Breslau.

Band I umfaßt folgende Arbeiten:
- Polen, von Dr. C. Poralla-Berlin, Umfang 8½ Bogen,
- Rußland, Privatdozent Dr. H. J. Seraphim-Breslau, Umfang 7 Bogen,
- Die Baltischen Staaten, von Privatdozent Dr. H. J. Seraphim-Breslau und Dr. C. Poralla-Berlin, Umfang 11½ Bogen.

Band II:
- Rumänien, von Dr. P. H. Seraphim-Königsberg i. Pr., Umfang 3 Bogen,
- Bulgarien, von Dr. P. H. Seraphim-Königsberg i. Pr., Umfang 3 Bogen,
- Jugoslawien, von Prof. Dr. Bilimovic-Laibach, Umfang 5 Bogen.

Ueber Ziel und Inhalt der Arbeiten sagt Professor Dr. A. Hesse im Vorwort zu den Schriften:

„Eine wissenschaftliche Erforschung der wirtschaftlichen Verhältnisse Osteuropas ist wegen der tiefgehenden Strukturwandlungen, die sich in den letzten zehn Jahren vollzogen haben, dringendes Erfordernis. Auf dem Boden der ehemaligen russischen und österreichisch-ungarischen Monarchien ist das in jahrhundertelangem Wachstum Entstandene zertrümmert worden, und auch dort, wo der Wirtschaftsraum im ganzen erhalten geblieben ist, sind vollkommen neue Gebilde entstanden. Das gilt in erster Linie vom staatskapitalistischen Sowjet-Rußland; neben ihm ist eine Reihe völlig neuer wirtschaftlicher Einheiten aus dem europäischen Völkerringen hervorgegangen, einmal Estland Lettland, Litauen, Polen auf früherem russischen Staatsgebiet, dann die Gesamtheit der österreichungarischen Nachfolgestaaten.

Gemäß dem gesteckten Ziel liegt der Nachdruck aller Beiträge auf der Analyse der Handelspolitik, sowie der zahlenmäßigen Darstellung des Außenhandels und der internationalen Verflechtung der einzelnen Wirtschaftsgebiete. Doch war es nötig, auch die jene Probleme bedingenden volkswirtschaftlichen Verhältnisse, die Landwirtschaft, die Industrie, den Wohlstand der Bevölkerung, zu berücksichtigen, so daß sich ein anschauliches Gesamtbild ergibt. Dabei muß allerdings betont werden, daß von nivellierendem Schematismus bewußt Abstand genommen ist: je nach der Wichtigkeit bestimmer Wirtschaftszweige für die einzelnen Volkswirtschaften ist bald dieses, bald jenes Gebiet eingehender behandelt worden.

Alle Wirtschaftspolitik setzt genaue Kenntnis der Tatsachen und Zusammenhänge voraus, auf die eingewirkt werden soll, sowie ein Urteil über die Wirkung, die von geplanten Maßnahmen zu erwarten sind. Ohne Einsicht in die Ursachen des Bestehenden und die Wirkungen des Geplanten tappt jede Wirtschaftspolitik im Dunkeln, ganz gleich, wie sie in ihren Zielen gerichtet ist. Ebenso erfordert jede privatwirtschaftliche Betätigung eingehende Kenntnis der fremden Verhältnisse. Diese vermag sich der einzelne Vertreter der Praxis wohl auf seinem begrenzten Arbeitsgebiet zu verschaffen, er ist jedoch nicht imstande, die wirtschaftliche Gesamtlage so zu übersehen, wie ein wissenschaftliches Institut, das alles vorliegende Material sammelt und verarbeitet."

Die Berichte sind nicht nur für den Wissenschaftler, den Politiker und die Presse, sondern auch für weiteste Kreise der Wirtschaft ein wertvolles Rüstzeug.

Der Vorzugspreis beträgt für Band I 12 M für das geheftete, 13 M für das in Leinen gebundene, Band II 6 M für das geheftete, 7 M für das gebundene Exemplar, zusammen 18 bezw. 20 Mark. Die Bestellungen zum Vorzugspreis müssen jedoch bis zum 15. Mai an die Industrie- und Handelskammer Breslau ergehen. Verlag M. & H. Marcus-Breslau.

Druck von A. Schroth, Danzig.